

FrauenKirche Zentralschweiz...

Jahresbericht 2014



...*ist der Ort*...

wo sich feministisches Theologieverständnis
und Widerstand gegen patriarchale Macht
in Kirche und Gesellschaft verbinden

wo sich inspirierendes jüdisch-christliches Erbe
und aktuelle Frauengeschichte begegnen

wo die Suche nach der eigenen schöpferischen Kraft
und die Überzeugung, dass gerechte Beziehungen
menschen-möglich sind, aufrechterhalten wird

wo 275 Frauen und Männer, 22 Vereine und 33 themenverwandte Fachstellen mithelfen, unsere Anliegen finanziell und ideell mitzutragen

wo sieben Frauen im Vorstand und je eine inhaltliche und administrative Stellenfrau gemeinsam das Profil prägen und für die konkrete Umsetzung der Ziele verantwortlich sind

wo die beiden Landeskirchen Luzern mit ihren Subventionen die Führung der Fachstelle ermöglichen und die Katholische Kirche Stadt Luzern für einen schönen Büroraum mitten in der Altstadt aufkommt

wo vier Gönnerinnen mit regelmässigen Beiträgen die Arbeit der Fachstelle unterstützen

wo 45 Frauen und 5 Männer in 10 verschiedenen Gruppen mitarbeiten und über 1'000 ehrenamtliche Arbeitsstunden pro Jahr dem Verein schenken

wo solidarische Frauen und Männer hier und da ein Stück zum Gelingen beitragen



...wo wir feiern...

«Ich kann auf Gott warten. Ich muss immer wieder um den Glauben ringen.
Aber ich warte nicht mehr auf die Kirche ... das dauert mir zu lange.»

*Christina Brudereck (*1969)*

Rückblick aufs Frühlingsritual – Es ist noch dunkel und die Stadt schläft, als ich mich auf den Weg mache zum Tag-und-Nacht-Gleiche Ritual. Liebevoll werde ich im Kerzenlicht empfangen. Schnee schmilzt tropfend in eine Schale. Unter Frauen bitten wir mit einem Lied um den Schutz und die Unterstützung für diesen Kreis. Ich habe ein Symbol des Winters mitgebracht und besinne mich nochmals auf meine Erlebnisse in der dunklen Jahreszeit. «wach auf!» flüstern mir Frauenstimmen zu und wecken in mir Frühlingskräfte. Mit Räucherung und Ruten werden wir rituell gereinigt und im nahe gelegenen Lindenbaumkreis empfangen. Es ist eindrücklich, welch wandelnde Kraft sich entfaltet beim verbrennen der Symbole. Nun sind die neuen Energien spürbar und werden beim selbstgebrauten Lindentee auch weitergeschenkt. Wieder mit einem Lied mit Trommel, Rassel und Gitarrenbegleitung bedanken wir uns bei den ordnenden Himmelsrichtungen, der Mutter Erde und den himmlischen Kräften. Dankbar und mit neuer Klarheit und Frühlingskraft radle ich nach Hause zu meiner Familie zum Frühstück. Die erlebten Energien werden mir Vertrauen geben im Alltag, meine Wünsche zu verwirklichen.

Mägi Binder

Die Herbst-Tag- und Nacht-Gleiche erlebten zwanzig Frauen im Schlossgelände am Meggenhorn. Zum Trost für das enttäuschende Sommerwetter 2014 stimmte uns ein mildes Lüftchen dankbar. Das Gehen, Sehen, Singen, das Summen, Besinnen und auch der Austausch mit der Nachbarin über das mitgebrachte Symbol erleichterten das Loslassen unten am Seeufer. Ich liess mein Symbol vom Wasser forttragen. Das nachtschwarze Wasser beeindruckte mich: Lassen, nicht Festhalten.

Mit freien Händen stiegen wir den dunkeln Weg zurück, der stilleren, dem Innern zugewandten Jahreszeit entgegen. Die reichhaltige Teilete der Sommergaben begleiteten wir mit regem Austausch. Die sinnvoll aufgeteilten Wegabschnitte mit ihren Zeichen und Gedanken erlebte ich wie eine bunte Kette, die vom Eingangstor bis zum Ausgangstor rund wurde. Den Vorbereitenden und den Mitfeiernden danke ich herzlich.

Rita Krieger

Pfingstbrausen – Zum Abschluss des Jubiläumsjahres brauste es noch einmal in der Hofkirche. Mit Brot und Wein, Musik und Feuer feierten wir Kirchengeburtstag. Fünfzig Mitfeiernde besetzten alle Stühle rund um den Altar. Das Pfingstbrausen feiert die Grosszügigkeit des Anfangs: Alle verstehen die Botschaft vom Leben in ihrer eigenen Sprache und ihrem eigenen Dialekt! Mit dem Pfingstbrausen ist eine neue Tradition zur Welt gekommen, die wir weiterführen werden.

Regula Grünenfelder

...uns engagieren...

«... weil Handeln darin besteht, den eigenen Faden
in ein Gewebe zu schlagen, das man nicht selbst gemacht hat ...»

Hannah Arendt (1906–1975)

Ich hier – ihr dort. Im Heimweh nicht allein sein

Es gibt unerhörtes Leid und grosse Herausforderungen, mit denen Menschen nicht allein sein wollen. FrauenKirche hat die Gabe, für solche Situationen Liturgien und Rituale ins Leben zu rufen. Die jüngste Feier dieser Art fand erstmals am 2. November im Pfarreisaal der Zuger St. Johanneskirche statt. So hat – unter Teilnahme von Interessierten aus Luzern – in Zug die erste Feier für Menschen, die ihre Heimat vermissen, stattgefunden. Viele Flüchtlinge haben Heimweh. Sie sind emotional und spirituell in ihren Alltags und mit ihren Fluchtgeschichten sehr gefordert. Deshalb hat die FrauenKirche die Asylbrücke Zug und die Pfarrei St. Johannes Zug gewinnen können, gemeinsam zum Tanzen und zum Essen einzuladen. Über Musik und Bewegung ist es möglich, auch ohne gemeinsame Sprache miteinander in Kontakt zu kommen, sich auszudrücken und sich zu freuen. Der ersten Einladung sind über sechzig Menschen gefolgt, davon mehr als die Hälfte Flüchtlinge, Kinder und Erwachsene (Radiobeitrag dazu auf der Website sfrregionaljournal-zentralschweiz/im-heimweh-nicht-allein-sein). Diese Feier wurde sorgfältig ausgewertet, da spirituelle und emotionale Bedürfnisse und Potenziale in Flüchtlingszentren kaum Raum erhalten. Zum Heimat-Finden und Ankommen (auch für SchweizerInnen in zunehmender Isolation) ist es ganz wichtig, dass es Orte und Räume gibt, in denen Menschen nicht allein bleiben und öffentlichen Heimatboden erschliessen. Diese Rituale werden 2015 fortgesetzt und sollen in Zukunft auch in Luzern stattfinden.

Regula Grünenfelder

Zugfrauen – Als neue Projektgruppe laden die Zugfrauen zum Austauschen und Weiterdenken ein. Eingeladen sind Frauen ab vierzig, die unabhängig von Konfession, Herkunft, Vorbildung ... über Politisches, Philosophisches, Religiöses ins Gespräch kommen möchten. Pro Phase (dreimal im Jahr 2014) werden vier oder fünf Treffen und die Gesprächsthemen definiert. Die reformierte und katholische Kirche Zug stellen die Räume zur Verfügung.

Regula Grünenfelder

...uns vernetzen...

«Ich gebe dir von meiner Kraft und du gibst mir
von deiner Kraft, so gibt uns Gott von ihrer Kraft.»

Lisianne Enderli (1958–2012)

Zwischen Bangen und Hoffen – Am 23. Mai 2014 feierten wir in der Matthäuskirche zum dritten Mal einen ökumenischen Gottesdienst für Krebsbetroffene und ihr Umfeld unter dem Titel «Zwischen Bangen und Hoffen». Dieser Gottesdienst wurde gemeinsam getragen von der frauenkirche Zentralschweiz und der Krebsliga Zentralschweiz. Er wurde gestaltet von Ingrid Bruderhofer, Kurt Furrer, Silvia Huber und Silke Thomsen. Mit dem Propheten Elia erlebten wir die unterschiedlichen Reaktionen in einer Lebenskrise: Flucht, Wanderung durch die Wüste, Rückzug in eine Höhle. Wie Elia dürfen auch wir in Zeiten der Krankheit immer wieder den Besuch von Engeln erfahren, die uns Wasser und Brot reichen und uns zurufen: «Steh auf und iss. Sonst wird dein Weg zu weit!» Die persönlichen Statements von Betroffenen, die beeindruckende Umsetzung der Bibelgeschichte in Pantomime von Marcel Ziegler und die musikalische Interpretation von Samuel Staffelbach liessen diesen Gottesdienst zu einer Kraftquelle werden.

Ingrid Bruderhofer

Frauengottesdienste Romerohaus – Es bleiben sechs Frauen, die drei Frauengottesdienste gestalteten. Im Mai wagte sich Martina Bär in einer ausführlichen Reflexion an Maria, die Mutter Jesu, ran. Neue Sichtweisen auf Maria liessen die Teilnehmerinnen aufhorchen. Im November präsentierten uns Pia Pfister und Lisbeth Weber ausdrucksstarke Bilder von eindrücklichen Frauen: Gertrud von Helfta, Elisabeth von Thüringen, Cäcilia und Katharina von Alexandrien. Bestärkt durch diese Frauen gehen wir zuversichtlich der Winterzeit entgegen. Die Feier am ersten März verspricht aufkeimendes Leben, es ist noch versteckt in dünnen Ästen. Sie wurden geschmückt, neues Leben will in uns aufbrechen. Yani yoni ya hu way hey, ein Lied, dass indianische Frauen bei der Geburt singen, wurde wiederholt mit grossem Respekt vor jedem neuen Leben von den Feiernden gesungen. Nicole Sigrist und Christina Rubin verteilten ihre Kreativität über die Gottesdienstbesucherinnen, der Lebenslustsegen wird sie begleiten.

Maria Käch

Nur ein Hauch von Leben – Für Eltern, die, auf welche Weise auch immer, ihr Kind verloren haben, ist das Leben nie mehr wie zuvor. Mit dem Kind stirbt auch ein Stück Zukunft, der Verlust kann durch nichts ausgeglichen werden – ein Platz bleibt für immer leer. Am zweiten Dezember Sonntag, dem Worldwide Candlelighting, dem Weltgedenktag verstorbener Kinder, gaben wir im Gottesdienst «Nur ein Hauch von Leben» auch in Luzern der Erinnerung an sie Raum. Mütter und Väter, deren Kinder nicht leben konnten, Geschwister und Angehörige spürten im gemeinsamen Beten, Erinnern und Hoffen, dass sie mit ihrer Trauer nicht allein sind. Zur Vorbereitungsgruppe gehören Li Hangartner, Susanne Leu und Heidi Müller. Die Feier wurde musikalisch gestaltet von Thomas Küng und Christa Wenger.

Li Hangartner

Wenn Wege sich trennen – «Was in mir weint», «was mich wütend macht», «wofür ich dankbar bin», «worauf ich vertraue» und «was mich stärkt» waren die Stationen eines Rituals, worauf sich Frauen und Männer, die eine Trennung oder Scheidung erlebt haben, in einer gottesdienstlichen Feier am 1. Februar im Kirchensaal «Der MaiHof» einlassen konnten. Dabei sollten ebenso unangenehme wie tragende Gefühle Raum und Ausdruck finden, um erleichtert und gestärkt nach vorne zu blicken und den eigenen Lebensweg weiter zu gehen. Die vom ökumenischen Team Andreas Baumann und Beata Pedrazzini gestaltete Feier wurde von Akkordeon-Klängen von Walter Schorro begleitet. Es war wie immer ein sehr berührendes Ritual.

Beata Pedrazzini



...vertiefen...

«Ich habe nie verstehen können, warum der Körper so abgelehnt wurde von unseren Religionen. Gerade der Körper scheint mir der sicherste Bote des Geistigen zu sein; und dieses Geistige, das durch mich hindurch geschieht, kann ich nur religiös verstehen.»

Ruth Cohn (1912-2010)

Krajiska Suza – Das leitende Team von Krajiska Suza hat im vergangenen Jahr auf einen Viertel ihres Lohnes verzichtet, damit die Zunahme der zu betreuenden Betagten gewährleistet werden konnte. Aufgrund der wirtschaftlich prekären Situation im Kanton Una Sana sind immer mehr Betagte darauf angewiesen, dass ihnen der Zugang zu einer kostenlosen Hausbetreuung und Pflege gewährleistet wird. Die Lage weiter verschärft haben die Überschwemmungen im Mai. Ganz Sanski Most war für Wochen im Ausnahmezustand. Fast die ganze Stadt war unter Wasser. Glücklicherweise war das Wasser im Ambulatorium nur etwa 40 cm hoch, wogegen es in vielen Häusern bis über einen Meter stieg. Infolge dieses Unwetters haben viele der betreuten Betagten ihr Hab und Gut verloren oder es wurde schwer beschädigt. In einzelnen Quartieren dauerte es über eine Woche, bis das Wasser abgepumpt werden konnte.

Dank der Grosszügigkeit von privaten und institutionellen SpenderInnen konnten wir Krajiska Suza 43'000 Franken überweisen, wobei 5'000 Franken speziell an die Opfer des Unwetters gingen. Dafür danken wir allen herzlich!

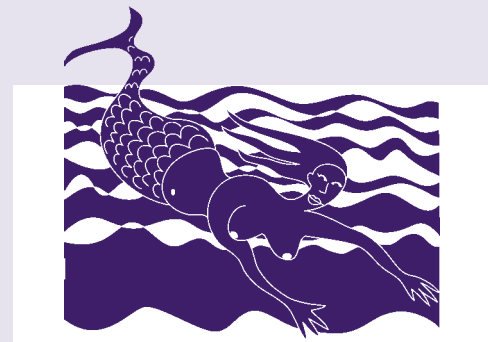
Im Juni 2015 werden wir Krajiska Suza für ein paar Tage besuchen und freuen uns, danach darüber zu berichten.

Irene Hahn, Li Hangartner, Carmen Jud, Heidi Müller

Spenden können überwiesen werden auf: Verein FrauenKirche Zentralschweiz, Krajiska Suza, 6002 Luzern, PC: 60-30283-3

Interreligiöse Frauendialoggruppe – Die Interreligiöse Frauengruppe hat sich im Jahr 2014 insgesamt neunmal getroffen. An den Treffen nahmen Frauen mit muslimischem, hinduistischen, buddhistischen, jüdischen, verschiedenen christlichen Hintergründen und aus der Bahai'i Gemeinschaft teil. Moderiert und organisiert wird die Gruppe von Beata Pedrazzini und Nicola Neider Ammann vom Bereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern. An den Treffen werden gemeinsam die Themen ausgewählt, über die sich die Frauen an den Treffen austauschen. Ein wichtiges Thema im vergangenen Jahr war die Frage nach dem Umgang mit dem «Bösen» in den verschiedenen Religionen. Jeweils ein oder zwei Frauen bereiten einen kurzen Impuls zur Frage aus der Sicht ihrer Religion und aus ihrer ganz persönlichen Sicht vor. Danach können Rückfragen gestellt werden und es wird aus der jeweils persönlichen Sicht die eigene Sichtweise mit eingebracht. Eine Delegation der interreligiösen Frauengruppe konnte auch an einer interreligiösen Frauenveranstaltung in Basel das Modell vorstellen. Im November begannen wir mit einer neuen Thematik, der Frage nach der Rolle der Frauen in den jeweiligen Religionen. Herausfordernd ist es z.T. auch neue Frauen aus den anderen Religionen zu gewinnen. Hier soll für das Jahr 2015 ein neuer Anlauf genommen werden, noch weitere muslimische Frauen zu gewinnen.

Nicola Neider



...informieren...

«Der wichtigste Punkt rund um das Thema ‹Gender› hat nichts mit Frauen zu tun, sondern ist die Kritik an der Sich-zur-Normsetzung des Männlichen. Frauen kommen allerdings insofern ins Spiel, als Feministinnen die ersten waren, die dieses Sich-zur-Norm-Setzen des Männlichen hinterfragt haben.»

*Antje Schrupp (*1964)*

16-Tage gegen Gewalt an Frauen – Im Rahmen der 16 Tage-Kampagne gegen Gewalt an Frauen fand am 10. Dezember 2014 eine herausfordernde Adventsfeier statt. Eine Frau, die mit ihren Kindern im Frauenhaus lebt, gab Einblicke in die Gewaltdynamik ihrer Ehe. Zwei Musikerinnen brachten mit ihren Instrumenten Empörung und Klage über Gewaltfacetten zum Ausdruck und bereiteten den Boden für die hoffnungsvollen und tröstlichen Worte der Bergpredigt und der Vision von einer neuen Kultur des Zusammenlebens. Eine Feier, die mit Gewaltgeschichten an Frauen und Mädchen konfrontierte, aber nicht bei einem Betroffenheitsgefühl stehen blieb, sondern Akzente von Solidarität und Hoffnung setzte.

Martina Baer, Beata Pedrazzini

Allianz «Es reicht!» – Die FrauenKirche ist von Grund auf ökumenisch, doch sie engagiert sich auch in konfessionellen Herausforderungen, wenn es um Frauenrechte geht. So ist die FrauenKirche Teil der Allianz «Es reicht! Für eine glaubwürdige und befreiende katholische Kirche Schweiz». Diese fordert einen Administrator für das Bistum Chur und steht gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Feudalismus und hartherzige Theologie. Claudia Küttel unterzeichnete an der Demonstration vom 9. März gemeinsam mit VertreterInnen anderer Basisorganisationen ein Manifest, das dem Präsidenten der Bischofskonferenz, Markus Büchel in St. Gallen, übergeben wurde. Die Allianz engagiert sich auch nach der Demonstration weiter für eine glaubwürdige und befreiende katholische Kirche.

Regula Grünenfelder

Den Traum zur Welt bringen – Die Frauenkirche Zentralschweiz schreibt zum Jubiläum einen Projektwettbewerb aus. Grosse und kleine Träume am Schnittpunkt zwischen feministischer Theologie und gesellschaftlichem Engagement sind gesucht. Der Wettbewerb der FrauenKirche gebiert mehrere spannende Initiativen. Zwei teilten sich den Preis: Das Café Maitri, Treffpunkt für Migrantinnen in Stans, und das Projekt Maschen für den Lebensunterhalt, das Frauen in Srebrenica Starthilfe für ein eigenständiges Auskommen geben soll. Beide Projekte sind politisch/gesellschaftlich/interkulturell und interreligiös und haben für die betroffenen Frauen eine nachhaltige Wirkung und bei beiden Projekten treffen sich Frauen aus verschiedenen Hintergründen zu Bearbeiten von Textilien und lassen sich dabei auf die oben genannten Themen ein.



...*leiten*...

«Armut beschämt nicht die betroffenen Menschen.

Armut beschämt die Gesellschaft.»

*Ruth Dreifuss (*1940)*

«**Wo ist eigentlich die FrauenKirche**» werde ich oft gefragt. Eine Ortsangabe ist da nicht einfach, sondern mehrfach. Finanziell kann man unseren Verein verorten, der von den Mitgliedern, der Katholischen, der Christkatholischen und der Reformierten Landeskirche, der Kirchengemeinde Stadt Luzern, den Gönnerinnen und Spenden hunderter Privatfrauen und -männer getragen wird.

Inhaltlich sind die Projekt- und Themengruppen, die Rituale und Gottesdienste für besondere Anlässe, Veranstaltungen und Gesprächskreise bilden, in der Feministischen Theologie beheimatet und werden von der Fachstelle Feministische Theologie initiiert, mitgetragen, koordiniert. Dankbar sind wir, dass die Brachzeit der Fachstelle ab 1.6.2014 beendet ist und der aus der Brachzeit entstandene Projektwettbewerb «Den Traum zur Welt bringen» Hände und Füsse bekam. Die Neubesetzung der Fachstelle mit Regula Grünenfelder, sie ist eine vielseitig kompetente feministische Theologin, war ein Glücksfall. Nun konnte die Fachstelle ihre Arbeit wieder voll aufnehmen und sich ökumenischen, interreligiösen, feministisch-theologischen Themen zuwenden. An neuen Orten (aufsuchend) fanden neue Begegnungen statt, Bildung wurde angeboten, Feiern und Aktionen organisiert. All dies immer auf dem feministisch-theologischen Hintergrund und mit der Herausforderung, sich den kirchen- und gesellschaftspolitischen Fragen zu stellen. So ist die FrauenKirche Zentralschweiz LISA, dem Luzerner Verein für die Interessen der Sexarbeitenden, als Kollektivmitglied beigetreten. Es ist die erste Kollektivmitgliedschaft des Vereins, deshalb war ein Grundsatzentscheid zu fällen. Und dieser sieht so aus: Die FrauenKirche kann Kollektivmitglied werden, wenn erstens eine Mitgliedschaft gemäss Leitbild auf der Hand liegt und zweitens der Kollektivmitgliedsbeitrag durch ein inhaltliches Engagement von Vereinsfrauen erwirtschaftet wird. Das heisst konkret für LISA: Mit dem Honorar für eine Veranstaltung oder einen Gottesdienst wird die Kollektivmitgliedschaft finanziert.

Leitbild(er) orientieren und motivieren. Das bestehende Leitbild galt es zu transformieren, mit aktuellen Themen zu ergänzen und zu einem kurzen, in der heutigen Sprache verfassten Leit-Bild zusammen zu fügen. Es soll die Positionen und das Engagement von FrauenKirche Zentralschweiz aufzeigen, aber auch Visionen und Werte sichtbar machen. Das neue Leitbild hat nun verschiedene Hürden hinter sich und wird an der Mitgliederversammlung 2015 vorgestellt.

Ein Dach über dem Kopf hatte die Fachstelle in einem kleinen Büro am Kornmarkt in Luzern. Ab Sommer 2015 gilt es, neue Räume zu suchen. Der Vorstand und die Fachstelle möchten sich auf neue Räume einlassen und ganz verschiedene Optionen prüfen. Dank der vernetzten und flexiblen Arbeit und mit Homeoffice ist dies möglich.

Herausfordernde, spannende Arbeit mit vielfältigen Themen lag auf dem Vorstandstisch. Der eingeschlagene Weg bestärkt uns, weiterhin die strategischen und die inhaltlichen Fäden zusammenzudrehen. Weiterhin unentgeltlich, aber engagiert und sehr dankbar für alle ideellen und finanziellen Unterstützungen.

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidentin

Fachstelle – Seit Juni leitet Regula Grünenfelder, Dr. theol., die Fachstelle zusammen mit Sabine Holland, die für die administrativen Belange zuständig ist. Der Veranstaltungskalender bildet einen ihrer Schwerpunkte ab: FrauenKirche findet in der ganzen Zentralschweiz statt. So sind neu auch die Frauenliturgien in Morschach und rund um Stans aufgeführt.



...beitragen...

Was du noch nicht warst
wirst du einmal sein
nichts bleibt dir erspart
im unendlichen Wandel

Sei

Was du jetzt bist
ein Mensch

Rose Ausländer (1901–1988)

Vorstand

Claudia Küttel-Fallegger, Präsidium; Maria Käch, Mirjam Furrer und Beata Pedrazzini, Kontaktfrauen; Brigitte Waldis-Kottmann, Finanzen; Regula Grünenfelder bis 31. Mai 2014

Fachstelle Feministische Theologie

Sabine Holland, Administration
Regula Grünenfelder, Theologin, seit 01.06.2014

Bibliothek

Andrea Gisler, Katja Wißmiller

Projektgruppe Frauengottesdienste

Martina Bär, Maya Büeler, Nicola Neider, Pia Pfister, Christina Rubin, Irene Rüegg, Nicole Sigrist, Lisbeth Weber

Projektgruppe Rituale

Bernadette Blum-Elsener, Irmgard Schmid-Fäh, Pia Pfister, Christina Rubin, Nicole Sigrist

Projektgruppe Feier-Abend

Ruth Bisang, Marie-Alice Blum, Ingrid Bruderhofer, Brigitte Hofmann-Käch, Bernadette Inauen, Claudia Jaun, Yvonne Lehmann, Simone Marchon, Heidi Müller, Nicola Neider, Beata Pedrazzini

Projektgruppe Zwischen Bangen und Hoffen

Ingrid Bruderhofer, Kurt Furrer, Silvia Huber, Silke Thomsen

Projektgruppe Nur ein Hauch von Leben

Li Hangartner, Susanne Leu, Heidi Müller

Projektgruppe Wenn Wege sich trennen

Andreas Baumann, Beata Pedrazzini

Projektgruppe ZugFrauen

Susanne Giger, Brigitte Glur-Schüpfer, Regula Grünenfelder, Sabine Holland, Martina Müller, Maria Oppermann

Finanzkommission «Krajiska Suza» in Bosnien

Li Hangartner, Irene Hahn, Carmen Jud, Heidi Müller

Buchhaltung/Revision

Mirela Pittet, Ute Studer, Rosmarie Waldburger

Kontaktfrauen zu verschiedenen Kommissionen und Gremien

Frauenkommission der Katholischen Landeskirche, ZöFra: Beatrice Bucher; Runder Tisch-FrauenLuzern: Regula Grünenfelder; 16-Tage-Partnerinnen: Martina Bär; IG-Theologinnen, Konferenz der kirchlichen Frauen- und Genderstellen, Alliance Egalité – Regula Grünenfelder

Kontaktfrauen Universität Luzern

Simone Sprecher (Gleichstellungskommission), Bettina Tunger (horizonte)

Ansprechpartnerinnen im Synodalrat der beiden Luzerner Landeskirchen

Maria Graf, Rosmarie Manser

Grafische Gestaltung

Cornelia Müller



...einnehmen, ausgeben...

«Freut euch mit mir, ich habe das Silberstück, das ich verloren hatte, wieder gefunden!»
Frau mit 10 Silberstücken aus dem Evangelium, das nach Lukas genannt wird

FrauenKirche Zentralschweiz

Bilanz per 31.12.2014	Aktiven	Passiven
Kasse Stelle	1'489.25	
Postcheck	48'634.52	
LKB Sparkonto	10'583.94	
Debitoren	96.10	
Transitorische Aktiven	3'176.90	
EDV-Anlage/Einrichtungen	2.00	
Kreditoren		6'011.90
Transitorische Passiven Verein		7'650.20
Transitorische Passiven Stelle		2'348.85
Rückstellungen für Projekte		10'500.00
Legat Nelly Mazzoleni		10'100.00
Kapital am 01.01.2014		27043.26
Mehrertrag Verein	2'515.70	
Mehrertrag Fachstelle	-2'187.20	328.50
Kapital am 31.12.2014		27'371.76
Total	63'982.71	63'982.71

Verein

Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.2014

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederversammlung/Jahresbericht	3'957.25	
Jubiläum	375.00	
Frauen-Gottesdienst/Ritual	2'210.55	
Feierabend/Sondergottesdienste	4'528.40	
Fem.-theol. Veranstaltungen	2'132.85	
Porti/Bankspesen	2'707.85	
Büromaterial/Drucksachen	1'944.55	
Anerkennungskultur	793.55	
Übriger Verwaltungsaufwand	2'655.00	
Buchhaltung	2'000.00	
Beiträge Einzelmitglieder		12'120.00
Beiträge Kollektivmitglieder		2'260.00
Spenden		3'021.00
Beiträge für Projekte und Gottesdienste		7'636.60
Beiträge für Veranstaltungen		749.60
Auflösung Fonds und Projekte		0.00
Zinserträge		33.50
Subtotal Aufwand/Ertrag	23'305.00	25'820.70
Mehrertrag Verein 2014	2'515.70	
Total	25'820.70	25'820.70

Fachstelle Feministische Theologie

Erfolgsrechnung vom 1.1. bis 31.12.2014

	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	38'323.05	
Weiterbildung	0.00	
Miete/Reinigung/Nebenkosten	7'518.15	
EDV/Support	6'886.65	
Telefon	1'068.35	
Versicherungen	178.50	
Bibliothek/Infomaterial	636.25	
P.S.	3'210.15	
Übriger Aufwand	5'000.00	
Abschreibungen	0.00	
Subventionen Landeskirchen		53'100.00
GönnerInnenbeiträge		700.00
Sonstige Erträge		233.90
Röm.kath. KG Stadt Luzern		6'600.00
Subtotal Aufwand/Ertrag	62'821.10	60'633.90
Mehraufwand Stelle	- 2'187.20	
Total	60'633.90	60'633.90

Spendenfonds Krajiska Suza

Bestand am 1.1.2014		7273.20
Eingang Spenden		53330.20
Eingang Zinsen		4.15
Verpflichtungen	0.00	
Projektbeitrag an Krajiska Suza	43030.00	
Zahlungen Büromaterial/Druck/Spesen	656.40	- 43'686.40
Bestand am 31.12.2014		16'921.15
Vermögensnachweis		
Postcheckkonto	16'921.15	
Debitoren	0.00	
Bestand am 31.12.2014		16'921.15





FrauenKirche
Zentralschweiz

Kornmarktgasse 1 • Postfach 4324 • 6002 Luzern

Telefon/Fax 041 210 52 20 • E-Mail: info@frauenkirche-zentralschweiz.ch